



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Inhalt

Vorwort	Seite 1
Theater für die Familie 2016 „Der Zauberer von Oz“	Seite 2
Theater am Abend 2016 „Der Himmel kann warten ...“	Seite 3
Vereinsausflug 2015 Prinzessinnen und Schlösser	Seite 4
Kettenrasseln im Naturtheater	Seite 5
Achtung, der Ball kommt!	Seite 7
Das jährliche Laubfegen	Seite 8
Wie kommt meine Reservierung zum Kassenhäuschen!	Seite 9
Stückesuche für „Theater am Abend“	Seite 10
Weihnachten naht ...	Seite 12
Als die Tiere über Weihnachten sprachen	Seite 13
Service	Seite 13
Impressum	Seite 13

Redaktion

Waltraut Kruse

Layout

Martina Faude

Fotos

Waltraut Kruse, Theresa Müller,
Robin Knospe

Liebe Zuschauer, Mitglieder, Mitwirkende und Freunde des Naturtheaters Renningen

Die letzte Spielzeit liegt schon lange hinter uns, Jim Knopf und sein bester Freund Lukas dampfen mit der Lok Emma wieder auf Lummerland über die beiden Berge, Bürgermeister Anton Gscheidle hat die Honoratioren seiner Kleinstadt erneut fest im Griff. Spielzeit und Urlaubstage sind vorüber – es bleiben die Erinnerung und einige Fotos.

Der Advent lenkt die Aufmerksamkeit auf das bevorstehende Fest und auf die erhofften friedlichen Tage. Für die meisten sind es notwendige Ruhepausen für Körper und Geist. Je nach Temperament oder Interessen ist Raum für Besinnliches und Verklärtes, für Kreativität und Unterhaltung, oder auch für Aufräumen, Nachholen und Sortieren.

Auch dieser Newsletter soll einen Rückblick bieten, Nostalgisches auf die vergangene Spielzeit, auf Abschlussarbeiten, Abschlussfeiern. Und er bietet auch die ersten Ausblicke auf die kommende Saison – noch nicht viel Konkretes, nur einige Informationen über die ersten Vorbereitungen.

Ihnen, Ihren Familien und Euch allen wünscht der Vorstand des Naturtheaters ein frohes Weihnachtsfest, erholsame und stimmungsvolle Feiertage sowie ein gesundes, zufriedenes Jahr 2016.

Waltraut Kruse
– Öffentlichkeitsarbeit –
Naturtheater Renningen

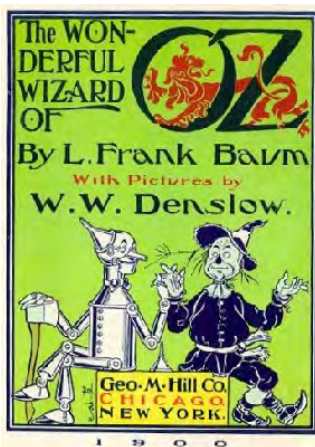


Winter im Naturtheater

Theater für die Familie 2016: „Der Zauberer von Oz“

Unsterbliches Werk der Kinderliteratur

Italienische Mütter lesen ihren Kindern „Pinocchio“ vor, englische Opas holen „Alice im Wunderland“ aus dem Bücherregal, die deutschen Eltern geben das Märchen von „Hänsel und Gretel“ wieder und die amerikanischen Großeltern erzählen die Geschichte „Der Zauberer von Oz“. Die Erzählung von dem Mädchen Dorothy aus Kansas, das durch einen Wirbelsturm in ein märchenhaftes Land gerät und sich dort mit einem Blechmann ohne Herz, einem Löwen ohne Courage und einer Vogelscheuche ohne Verstand auf eine Reise zu dem mächtigen Herrscher von Oz begibt, ist weltweit zu einem unsterblichen Werk der Kinderliteratur geworden.



Titelblatt der englischen Originalausgabe von „Der Zauberer von Oz“ (1900)

Das Land des Zauberers von Oz

Ein Wirbelsturm trägt Dorothy mit ihrem kleinen Hund Toto fort in das Land vom Zauberer Oz. Sie landet dort mitsamt ihrem Haus – unbeabsichtigt tötet sie bei ihrer Ankunft die böse Hexe des Ostens und befreit so das Volk der Mümmeler. Weil Dorothy wieder nach Hause möchte, wird ihr geraten, in die Smaragdstadt zu gehen und dort den Zauberer von Oz um Hilfe zu bitten.

Unterwegs findet sie die drei treuen Reisegefährten und gemeinsam machen sie sich auf den Weg zum Zauberer, der ihnen ihre sehnlichsten Wünsche erfüllen soll. Vogelscheuche, Blechmann, Löwe und Dorothy müssen manche Gefahr bestehen und erfahren dabei, dass viel mehr in ihnen steckt, als sie selbst vermuten.

Der Autor Frank Baum



Frank Lyman Baum
15. Mai 1856 –
6. Mai 1919

Urheber Frank L. Baum wird am 15. Mai 1856 in Chittanooga im Staate New York geboren. Zu seinem 15. Geburtstag schenkt ihm sein Vater eine Druckerpresse und weckt damit dessen Interesse am Schreiben. Vor seinem großen Erfolg versuchte er sich in zahlreichen Geschäftsfeldern. Er arbeitete im Theater, für Zeitungen und Zeitschriften, stellte das patentierte Schmieröl „Baums Castorine“ her, leitete das Warenhaus „Baums Bazaar“, war zeitweilig auch Hühnerfarmer und Herausgeber einer eigenen Wochenzeitschrift. Die meisten seiner Unternehmen blieben ziemlich erfolglos.

Wegen seiner Herzschwäche oft ans Haus gefesselt, entwickelte Frank Baum schon früh eine reiche Phantasie, die ihn später zu einem beliebten Geschichtenerzähler seiner Kinder werden ließ. Er publizierte seine märchenhafte Erzählung über das Mädchen Dorothy und ihre drei Freunde – das machte ihn im Jahr 1900 schlagartig berühmt. Allerdings zogen Pädagogen und Literaturkritiker über den vermeintlich dürftigen literarischen Gehalt des Buches her. Aber Frank Baum wollte nur eine Geschichte schreiben, die hauptsächlich Kindern gefällt und keine pädagogischen Absichten durch Bevormundung verfolgt. Auf Drängen der Verleger und Leser schrieb Baum 13 Fortsetzungen der fantastisch-unendlichen Geschichte. Andere Autoren lieferten 40 weitere Oz-Romane nach Baums Tod im Jahr 1919. „Der Zauberer von Oz“ erlebte in den vergangenen hundert Jahren zahlreiche Film- und Bühnenadaptionen. Die berühmtesten sind das Broadway-Musical „The Wiz“ (1975) und die Hollywood-Verfilmung mit Judy Garland aus dem Jahr 1939. Auch Michael Jackson wirkte 1978 in einer Oz-Verfilmung mit – als Vogelscheuche.

Waltraut Kruse, Oktober 2015

Theater am Abend 2016: „Der Himmel kann warten ...“

Besuch vom Boinerkarle

Jakob Stiegele, ein verwittweter Fischer und Weinbauer, ist eigentlich ganz zufrieden mit sich und seinem Leben. Sein Häusle ist bald abbezahlt, er „schlotzt“ ganz gern sein „Virdele Weißherbscht“ und freut sich auf den Besuch seiner Enkelin Dorle.



Ungelegener Besuch vom Boinerkarle

Deshalb ist er auch wenig begeistert, als eines Abends der Boinerkarle vor der Tür steht und ihn zur letzten Fahrt abholen möchte: „Komm, Dei Zeit isch abg'laufa“. Schwäbisch gewitzt und mit einigen „Virdele“ überredet Jakob den Boinerkarle zu einem Kartenspiel – auf Leben und Tod.



Überfahrt in die Unterwelt in der griechischen Mythologie

Im Himmel lösen die menschlichen Schwächen des Boinerkarle einige Verwirrung in der göttlichen Ordnung aus; Petrus lässt ihn deshalb antreten und berichten: „Ond warum isch er no net do?“. Schließlich schickt er ihn nochmals los, um den Säumigen zu holen: „Auf d'r Stell brengsch da Stiegele Jakob doher, odr du kasch de nägschte fünfdausend Jahr d'Milchstroß kehra“.

Der Autor Manfred Eichhorn

Der Autor Manfred Eichhorn, geboren 1951, ist selbstständiger Buchhändler in Ulm und Autor von Romanen, Erzählungen, Sketchen, Theaterstücken, Balladen, Gedichten und Kinderbüchern in Schwäbisch und Schriftdeutsch. Sein Theaterstück „Das Schwäbische Paradies“ ist nach Motiven von Franz von Kobell und Kurt Wilhelm „Die G'schicht vom Brandner Kaspar“ entstanden. Fast jede Zeit, jede Kultur und jede Religion hat ihre bildhafte Vorstellung davon, wem wir in den letzten Sekunden des Lebens oder kurz danach begegnen. Die Todesboten und Herrscher der Totenreiche erscheinen oft düster, oft aber auch ermutigend oder sogar liebevoll, niemals aber ungerecht oder vernichtend; es sind keine Weltenzerstörer – im Gegenteil.

Das Unvorstellbare menschlich machen

Man muss nicht Psychologe sein, um zu erklären, warum die Menschen sich diese Bilder und Wesen ausmalen. Der Tod ist für uns nicht fassbar. Er markiert den Schlusspunkt unseres irdischen Daseins. Niemand ist zurückgekehrt und hätte darüber berichten können, was geschieht, wenn wir gehen müssen.

Der Tod ist unvorstellbar. Er ist nicht unvorstellbar schrecklich, aber doch unvorstellbar geheimnisvoll. Und so sind sie alle – die Götter der Unterwelt, Fährmann Charon, der schwarze Reiter, Schlafes Bruder, der Sensenmann oder der Schnitter, der Boinerkarle oder Freund Hein – kulturelles Zeugnis des Versuchs, uns das Unvorstellbare ein Stück weit vorstellbarer, vertrauter und menschlicher zu machen.

Vereinsausflug 2015 – Prinzessinnen und Schlösser

Der rote Reisebus

06:30 Uhr, bewölkt – eine Gruppe zwielichtiger Gestalten hat sich auf einem düsteren Parkplatz irgendwo in Renningen versammelt. Sie sind warm verummt, haben Rucksäcke bei sich und warten auf die Ankunft eines tiefroten Reisebusses, dessen hochgewachsener Fahrer sie mit unheilvollem Lachen begrüßt ...

Was für Außenstehende vielleicht etwas beunruhigend aussehen mag, ist tatsächlich ein Haufen verrückter Theaterliebhaber, die in den frühen Morgenstunden des 10. Oktober ihren Vereinsausflug nach Heidelberg antreten.

Auf dem Neckar

Schnell ist im Bus die anfängliche träge Müdigkeit verfliegen und die ersten Partien „Loveletter“ oder besser „das Prinzessinnenspiel“ lassen Erinnerungen an sonnige Nachmittage hinter den Kulissen von Jim Knopf aufsteigen. Kaffee und die Süßigkeitenreste der Saison aus der Wirtschaft, die in der Pause verteilt werden, tun das Übrige, um auch den letzten Morgenmuffel zu versöhnen. Die Fahrt verläuft genau nach Plan, sodass wir unser Ziel überpünktlich erreichen.

Man beginnt den Tag in der Studentenstadt mit einer entspannten Schifffahrt auf dem Neckar und vielen Runden „Black Stories“. Bei Pommes und heißer Schokolade genießen wir den Anblick prächtiger Villen inmitten herbstbunter Gärten und hübscher Altstadtfassaden, die das Flussufer säumen. Später wagen wir uns an Deck und lassen uns von eifrigen „Sendung mit der Maus“-Kuckern die Funktionsweise einer Schleuse erklären. Wieder was dazu gelernt!

Unsere letzten Ausflugs Gäste steigen dann auch noch in Neckarsteinach zu, was uns allen Anlass zu spontanem Applaus zu sein scheint. Als Theaterverein darf man das!

Leidenschaft für Specksalat

Zurück am Ausgangspunkt unserer Fahrt, machen wir uns auf den Weg durch den historischen Ortskern zur Heidelberger Bergbahn. Ein bisschen beklemmend ist die Fahrt in der langen Bahnkapsel, die mit 4m/s die 37%ige Steigung hinauf schnell, aber die gängige Beruhigungsmethode lautet: „Stell dir vor, es wär 'ne Achterbahn“.



Schlossführung im Kostüm

Die Fahrt zum Schloss dauert nicht lang. Vor dem Elisabethentor – einem Geburtstagsgeschenk des Kurfürsten an seine Gemahlin, einer englischen Prinzessin aus dem Hause Stuart – erwarten uns schon zwei ältere Damen, kostümiert als barocke Bauersfrauen mit Spitzenhäubchen und bereit, uns in die Geheimnisse der Residenz einzuweihen. In zwei Gruppen durchstreifen wir die originalgetreu möblierten Gemächer einer gewissen Lieselotte, die eine außergewöhnliche Leidenschaft für Specksalat hatte und in ihrem Leben angeblich 50.000 Briefe schrieb, bestaunen im Schlosshof die Renaissancefassaden aus rotem Sandstein und steigen auf den „dicken Turm“, der ehemals eine Mauerstärke von sieben Metern hatte.

...und wieder geht's nach Hause

Nach der Führung wiedervereint, machen wir noch ein Gruppenfoto vor den Mauern des Schlosses. In kleineren Interessengruppchen geht es zum Großen Fass, ins Apothekenmuseum oder zum Bummeln wieder runter in die Innenstadt. Hier locken nicht nur grellbunte Souvenirshops, sondern auch die verführerisch süßen „Heidelberger Schneebälle“, das traditionelle Backgut der Stadt, das hauptsächlich aus Plätzchenteig und Schokolade besteht.

Weil die Schlossführung etwas länger gedauert hat als erwartet, machen wir uns schon bald auf den Rückweg zum vereinbarten Treffpunkt.



Gruppenbild vor dem Heidelberger Schloss

Als wir Renningen gegen 18:00 Uhr erreichen, ist der Hunger groß. Zum Glück geht's sofort zum Gasthof Ochsen, der uns zu guter Letzt mit schwäbischer Hausmannskost verwöhnt. In guter Gesellschaft, bei angeregten Gesprächen lassen wir den schönen Tag erschöpft, aber in bester Laune ausklingen. Zum Schluss bleibt noch zu sagen, dass ohne unser ehrenamtliches Organisationstalent Theresa das alles nicht möglich gewesen wäre. Danke dafür!

Laura Finckh, Oktober 2015

Kettenrasseln im Naturtheater

Theresa Müller ist Darstellerin im Theater für die Familie. Mit Leidenschaft ist sie in der Maske tätig und überall dort anzutreffen, wo im Naturtheater angepackt werden muss. Seit über 10 Jahren organisiert sie Ende Oktober die berühmt-berüchtigte Halloween-Party. Mit großem Elan sind bei den Vorbereitungen und am Abend selber auch ihre Familie und Teile ihrer weit verzweigten Verwandtschaft mit von der Partie.

31. Oktober

Es ist Samstag, 31. Oktober 2015. Halloween! Wie jedes Jahr um diese Zeit stehen meine Mutter und ich schon sehr früh im Naturtheater Renningen. So auch in diesem Jahr.

Als erstes werden unsere mitgebrachten Kuchen, Salate und Nachtische ins Haus getragen. Die Kuchen werden angeschnitten und auf das bereits dekorierte Buffet gestellt. Teller, Tassen und Besteck werden schön angerichtet und Servietten für die lange Tafel gefaltet. Stielkerzen müssen noch angeschnitten werden, damit sie in die aus Flaschen gebastelten Kerzenhalter passen.

Dann gehen wir raus in den Wald und verteilen viele rote Gläser. Wirklich viele Gläser! Um genau zu sein: Mehrere Umzugskisten voll mit Gläsern werden nach draußen getragen. Der Zuschauerraum, der ohne die Sitzbänke recht kahl aussieht, wird mit diesen roten Gläsern und Teelichtern bestückt. Diese werden dann, sobald es dämmt angezündet. Es entsteht ein herrlich schauriges Bild, das an einen Friedhof erinnert. Auch rund ums Vereinsheim werden selbst ge-

bastelte Windlichter mit Kerzen gestellt. Dann kommt auch schon meine Tante mit dem Auto an. Meine Mutter und meine Tante verschwinden schnell im Keller des Vereinsheims und schließen sich in der Maske ein, um sich umzuziehen und zu schminken. Die beiden werden uns nämlich bei unserer Nachtwanderung verfolgen und erschrecken.



Das Naturtheater – fest in der Hand von Fledermäusen und Geistern

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Sarah, die Freundin meines Bruders, kommt auch kurz darauf an und begibt sich direkt in die Küche. Tee kochen, Salat putzen, Abendessen vorbereiten usw. Kurz vor 15:00 Uhr werden alle Lampen im Haus ausgemacht, die Halloween-Beleuchtung eingesteckt und die Kerzen im Saal angezündet.

Die Gäste kommen

Dann treffen auch schon nach und nach die Gäste ein. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird das Kuchenbuffet eröffnet. Alle begeben sich ans Buffet und holen sich Kuchen und Tee. Es ist eine lustige Runde und es wird viel gelacht.

Anschließend rücken wir die Basteltische in die Mitte des Raums und basteln Windlichter mit Serviettentechnik und schnitzen Kürbisseger.

Als es dann zu dämmern beginnt, heißt es, warme Sachen anziehen und raus zur Nachtwanderung. Vor dem Haus erwarten uns schon ein gruseliger Arzt im blutverschmierten Kittel mit seinem angeketteten Gehilfen.



Die Halloween-Beleuchtung

Das Kettenrasseln hört man im Dunkeln schon von Weitem. So rennt die ganze Meute auch schon schreiend und lachend los. Während der Nachtwanderung kreuzen sich unsere Wege immer wieder und es wird gekreischt und gelacht.



... nach der gruseligen Nachtwanderung

Der „Friedhof“ leuchtet schön

Als wir wieder im Naturtheater ankommen, ist es richtig dunkel und der „Friedhof“ leuchtet schön. Gut, dass mein Cousin David und sein Sohn Maurice schon frühzeitig im Naturtheater waren und sämtliche Teelichter und Kerzen draußen gemeinsam mit Nadine und Sarah angezündet haben. Zeit für ein Gruppenbild mit unseren Gruselbegleitern vor diesem schönen Hintergrund. „Happy Halloween!“

Dann gehen wir alle rein. An der Bar gibt es Getränke und gruselige Cocktails (natürlich alkoholfrei) aus Spritzen oder Totenkopfkelchen. Das Essen steht auch schon bereit und alle begeben sich an das Buffet und hauen kräftig rein. Maurice bedient uns und serviert uns immer wieder neue Cocktailkreationen und David legt fetzige Musik auf.

Nach dem Essen wird gespielt. „Werwölfe“, „Die Reise nach Jerusalem“, „Der gordische Knoten und Freeze“. Wir haben alle ziemlich viel Spaß. Gegen 23:00 Uhr werden dann alle abgeholt oder fahren selbst nach Hause.

Meine Mutter, Nadine und ich räumen auf und sind ziemlich zufrieden mit dem Tag. Das war mal wieder eine richtig gute Party!

Theresa Müller, November 2015

Achtung, der Ball kommt!

Jedes Jahr im Herbst, als erste Vorbereitung für die kommende Spielzeit, halten die Regisseure für die Ensembles einen eintägigen Theater-Workshop ab. Monika Wieder ist die neue Regisseurin für „Theater am Abend“. Sie wird 2016 das Stück „Der Himmel kann warten – oder das schwäbische Paradies“ inszenieren. Am 8. November trafen sich Ensemble und Regisseurin und konnten sich gegenseitig kennenlernen.

Am Sonntag um 10 Uhr!!!

Pünktlich um 10:00 Uhr am Sonntag morgen sind alle Teilnehmer am Bürgerhaus in Renningen angekommen. Nach dem Eintragen in die Teilnehmerliste bekamen wir ein Namensschild, damit Monika uns mit unseren Namen ansprechen konnte.

Monika stellte sich kurz vor und teilte uns mit, dass sie sich freut, heute den Workshop mit uns abhalten zu können und wir uns so kennenlernen können. Erfreulich war, dass die Teilnehmerzahl höher war als in den vergangenen Jahren.

Zuerst erklärte Monika uns ihre Regeln:

1. Keiner lacht über den Anderen
2. Es wird nichts nach außen weiter gesagt.
3. Es redet immer nur einer und die anderen hören zu – ‚Respekt vor dem Anderen‘



Aufmerksam folgen die Workshop-Teilnehmenden den Ausführungen von Monika

Dann ging es gleich mit verschiedenen Übungen zur Sache. Monika erklärte uns Sinn und Zweck jeder Übung. Manche dienen der Konzentration, manche dem Teamgeist, der deutlichen Aussprache, dem Vertrauen zum Mitspieler oder der Bewegung.

Eine Übung war folgende mit Bällen und forderte die Konzentration: Ein roter Ball wurde mit Nennung des eigenen Namen zu einem Teilnehmer geworfen, wurde gefangen und weiter geworfen zu einem anderen Teilnehmer. Dann kam ein grüner Ball ins Spiel. Nun wurde der Name dessen, der den Ball fangen soll, gerufen und er fing den Ball.

Eine weitere Übung, die mir sehr gefallen hat war diese: Alle lagen mit dem Rücken auf dem Boden und mussten laut auf 20 zählen. Bei doppelter Nennung einer Zahl wurde das Spiel von eins neu begonnen. Am Anfang gelang es uns nicht so einfach und wir mussten öfters erneut anfangen. Plötzlich hatten wir es bis 20 durchgespielt und waren überrascht, diese Übung relativ zügig zu Ende gebracht zu haben.

Der Rätsels-Lösung:

- Wir haben aufeinander gehört und damit den Teamgeist gestärkt.

Begeistert und zufrieden gingen wir nach dem Kurs-Tag nach Hause.

Ein Kompliment an Monika: Dieser Workshop war ein gelungener Einstand.

Norbert Seiler, November 2015



Was kommt denn da von oben?

Das jährliche Laubfegen

Ungläubiges Staunen, Grinsen, Kichern und Prusten, Schwabenwitze und Kehrwochen-Scherze – das sind die üblichen Reaktionen, wenn man Kollegen vom anstehenden Laubfegen rund ums Naturtheater erzählt. Laubfegen im Wald? Wer hat da nicht das Bild der putzwütigen Schwaben im Kopf, Heiterkeit und Albernheiten sind die Folge. Vorschläge zum Ästchen abstauben und Waldboden-Staubsaugen ergänzen das komische Bild.



Sooo viiiiiiel Laub.....



Hier kommt der Schubkarren hin

Aber was steckt dahinter? Das Naturtheater Renningen liegt mitten im Wald. Laubbäume stehen auf und rings um die Bühne, am Fußweg vom Parkplatz zur Kasse, hinter den

Wirtschaftsgebäuden.... Die Natur trägt viel bei zum Ambiente, zum Charme des Freilichttheaters. Ende Oktober, Anfang November bereitet sich der Wald auf den Winter vor, die Blätter werden bunt und fallen runter, knöcheltief kann man dann durchs Herbstlaub rascheln und waten. Über den Winter verdorrt und vermodert das Laub; im Frühjahr und Sommer würden die Zuschauer im Morast einsinken. Also – deshalb muss es weg!



Land in sicht!

„Alte Hasen“ des Vereins können von den Erfahrungen der vergangenen Jahre erzählen, mal ist das Laub schön trocken und leicht, in anderen Jahren ist es nass und schwer vom vielen Regen der vorangegangenen Tage und es gab Jahre, in denen schon Schnee lag, das Laub ist dann gefroren und entsprechend schwierig zum zusammenfegen. Aber immer ist es „saumäßig viel Geschäft“. Das Laub wird tonnenweise aus dem Zuschauerraum, von Bühne und Kulissen, aus dem Foyer, von den Zugangswegen und vom Parkplatz zusammengefegt und mit Schubkarre, Abfalltonnen, Planen in die umliegenden Gräben verfrachtet. Auch die Dächer der Wirtschaftsgebäude und des Vereinsheim müssen von der schweren Last befreit werden und mit etwas Bangen kann man einige Helfer da oben herumturnen sehen.

Nach Abschluss der Arbeiten, es beginnt schon dunkel zu werden, gibt's dann Vesper im Vereinsheim, auch Chili con Carne zum Aufwärmen ist vorbereitet. Vielen Dank an Renate.

Waltraut Kruse, November 2015



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Wie kommt meine Reservierung zum Kassenhäuschen?

Vor drei Jahren wurde unsere Online-Reservierung zum ersten Mal eingesetzt; nach vielen Monaten der Vorbereitung, des Testens, nach vielen Mails, vielen Besprechungen und Diskussionen. Sicher, es gab und gibt fertige Reservierungssysteme auf dem Markt, sogar mit Online-Bezahlung. Aber was ist, wenn eine Vorstellung wetterbedingt ausfällt? Dann müsste alles mit viel Aufwand und vielen Kosten abgewickelt werden. Dies kam deshalb nicht in Frage. Es wurde nach einer anderen Lösung gesucht; sie sollte einfach sein, für Zuschauer und für den Verein. Ein Software-Haus aus der Schweiz konnte die gesuchte Software anbieten; die Reservierungsdaten werden seitdem in der sicheren Schweiz gespeichert!

Ohne Fleiß kein Preis

Das Erstellen der Online-Reservierung gehört zu den Endes-Jahres-Arbeiten! Das bedeutet, es wird erledigt, wenn man hofft, dass sonst nicht allzu viel zu tun ist...

Zunächst werden die beiden Veranstaltungen angelegt: „Der Zauberer von Oz“, „Der Himmel kann warten“. Mit den Erfassungsfeldern, mit den beschreibenden Texten für die Erfassungsseiten, mit dem Zuschauerraum und den nummerierten Sitzen, mit den „Fehlerseiten“, falls etwas schiefgeht, mit der formatierten Bestätigungsmail und ihrem Anhang usw. Zu jeder Veranstaltung werden dann die Vorstellungen angelegt mit Name der Veranstaltung, Termin, Reservierungsbeginn und -ende. Viiiiiiiiieeel G'schäft, und die Angaben müssen stimmen! Also nichts, was man schnell am Feierabend erledigen kann.

Kurz vor dem 3. Advent sind alle Vorstellungen erfasst und überprüft; jetzt müssen sie noch in die Website eingebunden werden. 26 Vorstellungen = 26 einzelne Dateien ... mit jeweiligem Link von der Übersichtsseite.

Notwendig sind nun noch die Vorab-Reservierungen – für die Stadt Renningen, für das Sommerferienprogramm und auch einige Zuschauer haben ihre Reservierung schon auf den Anrufbeantworter gesprochen. Alles muss noch erfasst werden.

Und dann kommt die Freigabe und der Startschuss – große Spannung, wenn die ersten Reservierungen eintreffen – es funktioniert! Von der Inszenierung ist noch nichts zu sehen, aber die Zuschauer können schon buchen!

Ausblick auf 2016!

Wenn Anfang 2016 auf dem Längenbühl dann die Proben anlaufen, Kostüme entworfen, Kulissen geplant werden – müssen die beiden Kassen-Laptops hervorgeholt, aktualisiert und gepflegt werden; neue Ticket-Rohlinge werden gestaltet und in den Druck gegeben.

Während auf dem Längenbühl die Choreografie entworfen und geprobt wird, müssen das Reservierungsteam zusammengestellt, die Einsatztermine koordiniert, das Handbuch überarbeitet werden, damit alle Team-Mitglieder Bescheid wissen und kompetent Auskunft geben können.

Während auf dem Längenbühl die Technik aktiv und in die Proben einbezogen wird, werden am PC die Layouts der Tickets für die neue Saison erstellt, die Strichzeichnungen angepasst, positioniert und wiederholt getestet.



Noch ist alles frei ...

Während das Näheteam zur Kostüm-Anprobe aufruft, werden die Telefone des Reservierungsteams ausprobiert, ob der Akku noch reicht und ab 1. Juni wird das Kartentelefon dreimal in der Woche geschaltet.

Die Premiere

Während die Endphase der Proben anläuft, müssen das Kassenprogramm auf den Laptops und die Firmware auf den Thermodruckern aktualisiert und getestet werden. Zum Test gehört auch der probeweise Import von Reservierungsdaten aus der Schweiz und deren Druck.

Und dann ist Premiere mit der notwendigen Aufregung und Nervosität bei den Spielern und bei den Verantwortlichen für den Betrieb. Das Kassenteam steht bereit; die ersten Zuschauer kommen und möchten ihre reservierten Tickets abolen. Welche Überraschung – sie werden gedruckt wie bestellt...

Waltraut Kruse, Dezember 2015

Die Online-Reservierung ist fertig eingerichtet. Für die Spielzeit 2016 kann jetzt für jede Vorstellung reserviert werden:

[www.naturtheater-renningen.de/
Eintritt/karten_online.html](http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/karten_online.html)

Stückesuche für „Theater am Abend“

Premiere im Naturtheater Renningen! Die Besucher strömen, die Vorstellung verläuft ohne größere Versprecher eines Spielers; Maske, Technik und Organisation erledigen ihre Arbeit. Der Regisseur ist zufrieden. Die Vertreter der Presse nicken anerkennend und die Zuschauer klatschen heftigen Beifall. Aber was geht der Premiere voraus? Was kommt noch vor den Proben, vor den Aktivitäten von Maske, Technik, Kostüme nähen, Kulissenbau? Die Suche nach einem Stück! Hier nun ein kurzer Bericht aus dem „innersten Zirkel“ des Naturtheaters: wie erfolgt die Entscheidung für ein Stück?

Der Anfang

Die Suche nach einem geeigneten Stück beginnt schon fast ein Jahr vor seiner Premiere mit dem Blättern und Online-recherchieren in den Katalogen der Theaterverlage. Wonach wird gesucht? Bekannt sind zu dem Zeitpunkt nur die Anzahl der Spieler, männlich und weiblich, deren Alter, deren Spielerfahrung. Die Spieler müssen überlegen, wieviel Probenaufwand sie zeitlich unterbringen können; evtl. gibt es beruflich einen Umbruch, oder die Familie hat andere Pläne oder das Häusle muss gebaut werden – alles muss ein Spieler schon vorab überlegen und dem Vorstand mitteilen.

Die Vorstandsmitglieder lassen sich von den Beschreibungen in den Katalogen inspirieren, lassen Rollentexte bestellen, lesen die Bücher komplett oder nur die ersten 10 Seiten, geben Texte an andere Mitglieder weiter, um das Urteil bestätigt



Die Akteure bei der Probe

Naturtheater Renningen

Newsletter vom Naturtheater Renningen

oder widerlegt zu bekommen. Es sammeln sich die Vorschläge, die Textbücher, Zweier- und Dreier-Diskussionen werden geführt.

Tja! Und dann melden sich 5 Wochen später noch zwei Spieler, die es sich kurzfristig überlegt haben, doch mitspielen zu wollen. Also beginnt die Suche aufs Neue.

Wann ist ein Stück geeignet?

Viele Kriterien sind dabei zu berücksichtigen: für alle Spieler, die mitspielen wollen, soll eine passende Rolle gefunden werden, deren Alter muss den vorgesehenen Rollen einigermaßen entsprechen; Doppelrollen müssen im Spielablauf reinpassen, d.h. die „Doppelrolle“ muss die Zeit zum Umziehen haben, evtl. muss sie ungeschminkt werden. Männliche Rollen können evtl. von einer Frau gespielt werden; lassen sich die Dialoge anpassen?

Das Stück muss den Zuschauern gefallen – zumindest sollte das absehbar sein, es muss für eine Freilichtbühne spielbar sein. Hat das Stück eine Aussage oder ist es doch nur ein banaler Schwank. Wie lässt es sich der Presse und der Öffentlichkeit verkaufen?

So kommen mehrere Stücke in die engere Auswahl, von den Vorstandsmitgliedern unterschiedlich favorisiert; manche Texte entfallen nach Diskussionen und längeren Überlegungen. Irgendwann ist die Auswahl auf 3 – 4 Stücke reduziert, die dann jedes Mitglied lesen sollte.

Was sagt der Regisseur dazu? Hat er schon Ideen für ein Stück oder für mehrere? Hat er schon eine vorläufige Rollen-



... dürfen über die Stücke nicht mit-entscheiden ...

besetzung im Kopf? Hat er andere Stücke im Sinn, die er für geeigneter hält? Welches Stück ist sein Favorit? Und warum?

Die Entscheidung

Und dann kommt die entscheidende Vorstands-Sitzung! Jedes Vorstandsmitglied gibt seine Meinung kund, dafür – dawider, oder trotzdem, oder gerade deswegen... Nach der Abstimmung folgt die Erleichterung – endlich ist es entschieden. Spieler, Profis und Mitwirkende werden informiert, die Website wird entsprechend aktualisiert.

Erstaunlich, dass jedes Jahr ein Stück gefunden wird...

Waltraut Kruse. Dezember 2015



Premiere vom „Jeppe vom Berge“, 2014 ...



... und von „Der Revisor“, 2015.



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Weihnachten naht ...

Geschenk-Gutscheine zu Weihnachten!

... zu Weihnachten gemeinsame Zeit und aufregende Erlebnisse schenken? an die Familie? an die Kinder? an Freunde und Bekannte?

Verschenken Sie einen Geschenk-Gutschein für einen Besuch im Naturtheater Renningen. Noch bis 24. Dezember können Sie vergünstigte Geschenk-Gutscheine für das Naturtheater Renningen erwerben:

- „Der Zauberer von Oz“ mit 1 Euro Ermäßigung
- „Der Himmel kann warten“ mit 2 Euro Ermäßigung auf den Normalpreis

Geschenk-Gutscheine können Sie per Mail an: gutscheine@naturtheater-renningen.de oder online (<http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.php>) bestellen oder beim TUI-ReiseCenter in Renningen erwerben.



Wandkalender 2016

Unser „Wand-Monatskalender 2016 – Naturtheater Renningen“ enthält bereits alle Vorstellungen der Spielzeit 2016 (12 Monatsblätter, 1 Deckblatt).
Kosten: 8 Euro, zzgl. Porto.

Informationen und Bestellungen bei:
info@naturtheater-renningen.de
(bitte geben Sie eine Kontaktadresse an)

Juli 2016		
1	Fr	
2	Sa	Premiere: Der Himmel kann warten 20 Uhr
3	So	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
4	Mo	
5	Di	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	Der Himmel kann warten 20 Uhr
10	So	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
11	Mo	
12	Di	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	Der Himmel kann warten 20 Uhr
17	So	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
18	Mo	
19	Di	
20	Mi	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
21	Do	
22	Fr	Der Himmel kann warten 20 Uhr
23	Sa	Der Himmel kann warten 18 Uhr
24	So	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr
25	Mo	
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	Der Zauberer von Oz. 20 Uhr
30	Sa	Der Himmel kann warten 20 Uhr
31	So	Der Zauberer von Oz. 15 Uhr





Newsletter vom Naturtheater Renningen

Service

Bitte benutzen Sie folgende E-Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

vorstand@naturtheater-renningen.de
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

newsletter@naturtheater-renningen.de
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

pressesprecher@naturtheater-renningen.de
für Anfragen und Infos an den Pressesprecher

spielersuche@naturtheater-renningen.de
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

info@naturtheater-renningen.de
für Anfragen, Informationen, Sonstiges

Geschenk-Gutscheine

- <http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.php>
- gutscheine@naturtheater-renningen.de
- oder im TUI Reisecenter, Renningen

Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben vom

Naturtheater Renningen e.V.
Vereinsvorsitzender Dietmar Eger
Jahnstr. 22
71272 Renningen
Tel. 0 71 59 / 51 80
vorstand@naturtheater-renningen.de

Vereinsregister:
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

<http://www.naturtheater-renningen.de>
<http://www.naturtheater-renningen.org>

Als die Tiere über Weihnachten sprachen

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten sich, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei.

"Na klar, Gänsebraten", sagte der Fuchs mit wässrigem Mund, was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!"

"Schnee", rief der Eisbär, "viel Schnee!" Und er schwärmte verzückt: "Weiße Weihnachten feiern!"

Das Reh sagte: "Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern."

"Aber nicht so viele Kerzen", heulte die Eule. "Schön schummrig und gemütlich muss es sein, Stimmung ist die Hauptsache!"

"Ein neues Kleid will ich schon sehen", balzte der Pfau. "Wenn ich kein neues Kleid kriege ist für mich kein Weihnachten."

"Und Schmuck!", krächzte die Elster, "Jede Weihnachten kriege ich was: einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette. Das ist für mich das Allerschönste."

"Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen", brummte der Bär, "das ist für mich das Wichtigste. Wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich lieber auf Weihnachten."

"Mach's wie ich", sagte der Dachs, "pennen, pennen, pennen! Das ist Weihnachten, mal so richtig auspennen!"

"Und saufen", ergänzte der Ochse, "so richtig einen saufen und dann pennen". Dann aber schrie er plötzlich: "Aua!!!", denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt.

"Du Ochse!", sagte der Esel: "denkst du denn nicht an das Kind?" Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: "Das Kind, ja genau das Kind, - das Kind ist die Hauptsache an Weihnachten."

"Übrigens", fragte der Esel: "Wissen das die Menschen eigentlich auch?"
(J. Hildebrand)

Wir wünschen Ihnen und Euch eine ruhige Weihnachtszeit,
um den Stress des Alltags hinter sich zu lassen,
und für das kommende Jahr viel Glück,
Liebe und Gesundheit.

Der Vorstand des Naturtheaters Renningen

